

In eigener Sache: Zum Start der Interview-Serie mit dem Thema Identität

Gespräche im Sommer: Wer sind wir? Und warum?

Samuel Burgener, Blattmacher

Wer sind wir Oberwalliser und Oberwalliserinnen? Was zeichnet uns aus? Warum haben wir stets das Bedürfnis, uns gegenüber der Deutschschweiz abzugrenzen? Sind wir so konservativ, wie wir wählen? Wie geht es unseren Jungen? Und wie den Alten? Wie denken, arbeiten, bauen wir? Wie denken wir über das Unterwallis und die kantonale Einheit? Und warum werden wir von so vielen Klischees verfolgt?

Über diese und andere Fragen wollen wir im Sommer reden. pomona.media startet heute eine Interview-Serie. Fünf Frauen, fünf Männer, zehn Gespräche, zehn unterschiedliche Themenbereiche. Aber immer derselbe Begriff als Leitfaden für das Gespräch: Identität.

Den Start zur Serie macht heute der Autor und Ethnologe **Werner Bellwald**. Er stellt den Ursprung der Oberwalliser Identität in Abrede. Er sagt: «Wir sind nichts anderes als renitente Invasoren, die die frankoprovenzalische Bevölkerung vertrieben haben und sich weigerten, die Sprache anzupassen.»

Danach folgen jeweils am Donnerstag die weiteren Interviews mit folgenden Personen:

Jana Hosennen hat jüngst die Matura gemacht und mit der Note 6 in Philosophie abgeschlossen. Sie wird über die Jugend und ihren Bezug zur Heimat sprechen. Über die Wünsche und Träume einer jungen Frau.

Z'Hansrüedi ist Liedermacher und einer der bekanntesten und beliebtesten Oberwalliser. Er erzählt davon, wie er mit Klischees über das Trinken das Publikum begeistert – und selbst quasi abstinent lebt.

Anna Zenhäusern ist mehr als 100 Jahre alt. Sie spricht über ihr langes Leben, über ihre Aufenthalte in der Fremde. Darüber, wie sich die eigene Identität im Lauf der Zeit verändert. Und wie die Erinnerung der Wahrheit ein Schnippchen schlagen kann.

Bernhard Stucky ist Architekt. Er redet davon, wie sich die Identität einer Region auch in der Art zeigt, wie man plant und baut. Warum es architektonischen Mut braucht, um seine Identität zu stärken.

Alessandra Zenklusen ist Co-Präsidentin des Vereins QueerWallis. Sie erzählt, warum es Randgruppen und Minderheiten im Oberwallis besonders schwierig haben. Und was man tun kann.

Der Serbe **Goran Obradovic** ist der vielleicht beste Ausländer, der je im FC Sitten ge-

spielt hat. Er war Captain, Identifikationsfigur, Cup-Sieger. Er spricht über seinen Bezug zum Kanton. Über Integration. Über den FC Sitten als verbindendes Element zwischen den zwei Kantonsteilen. Und warum er – wie viele Spieler des FC Sitten – nach der Karriere im Wallis geblieben ist.

Janine Imesch ist Marketingleiterin von Zermatt Tourismus. Sie erklärt, welche Rolle die Vermarktung der regionalen Identität im Tourismus spielt. Und wie man sich und seine Heimat verkauft, ohne sich zu verraten.

Damian Elsig war elf Jahre Geschäftsleiter der Mediathek Wallis, Mitte August wird er Direktor der Schweizerischen Nationalbibliothek. Er spricht über die Geschichte des Wallis und darüber, warum die kantonale Einheit so wichtig ist.

Miriam Imesch aus Zeneggen ist Diplomatin. Sie lebte in Mali, Oman, New York und arbeitet beim EDA in Bern. Sie spricht über Heimweh im Ausland und Walliser Kampfgeist in der internationalen Diplomatie.

Liebe Leserinnen, liebe Leser. Wenn Sie Fragen oder Anmerkungen zum Thema Oberwalliser Identität haben oder wenn Sie unsere Interviews kommentieren möchten: Schreiben Sie uns. Die Debatte ist wichtig. Und hiermit ist sie eröffnet.